

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trabanti, Galli & Biasca und Helfenstein & Co., alle in Luzern; Dachdeckerarbeiten an D. Stutz, Dachdeckermeister in Sriedens; Spenglerarbeiten: an der Kirche an Halter, Spenglermeister in Luzern, am Kloster an Kronenberg, Spenglermeister in Luzern; Schlosserarbeiten an Bieri, Schlossermeister, Luzern; T-Ballenlieferung an Z. Kamer, Eisenhandlung, Luzern.

Die Erstellung einer transportablen Festhütte für den Bezirksgefängnisverein Dielsdorf an Baumeister Meier in Nümlang.

Die Lieferung von 10 zweiflügeligen Schulbänken für die Schule Oberwinterthur an A. Graf, Schreinermeister, Grütze-Winterthur. (Schulbänke mit verstellbarem Tisch, Eichen-Hult, lackiert, franco Schulhaus à Fr. 30.—)

Rheinfurkorrektur an der Rhybedinsel Basel. Die Erdarbeiten an Geinr. Geißberger, Erdbauunternehmer, Basel.

Friedhofbau Wülflingen. Granitsockel für den Friedhof an Gebrüder Saffella, Zürich II; Erstellung einer Wasserleitung an Jb. Bodmer, Schlosser, Wülflingen; die Straßebauten an Alb. Bretscher, Wülflingen.

Wasserversorgung Malans (Graubünden). Reservoir in armiertem Beton, 400 m³, an J. Merz, Baumeister, St. Gallen; Rohrlegungsarbeiten, Quellsfassung, Reservoirarmatur zc. an Ch. Mugner-Sibert, Schlosser, Chur.

Neues Zellengebäude in St. Urban (Luzern). Berichtigung. Die Glasarbeiten sind an Chr. Lampart, mechan. Schreinerei und Glaserie, in Luzern (nicht in Dagmersellen, wie uns irrtümlicherweise berichtet wurde) vergeben worden.

Feuerfest und Feuerproben.

(Eingefandt.)

Der letztere Ausdruck schließt immer etwas kritische Momente in sich, für den einen wie für den andern, besonders dann, wenn die „Probe“ mit einem verhängnisvollen Resultat endet.

Feuerfest oder feuersicher heißt heutzutage sehr viel, wo jedem Laien das Material (Thermit) zur Verfügung steht, mit welchem er ohne große Kosten und Vorbereitungen Hitze bis zu 3000° auf jedem Tisch erzeugen kann. Abgesehen von solchen Manipulationen, hauptsächlich der „dunkeln Gesellschaft“, liegen heute die Ursachen zu Feuer und Brand sehr günstig, wenn man mit unseren hochgespannten elektrischen Strömen, großen Quantitäten von Benzin, Petrol, Gas, Acetylen zc. rechnet.

Was für traurige Zeugen sog. feuerfester Schränke stehen als Ueberreste bei großen Bränden in Doks, Warenhäusern, Delfabriken zc., die ihren Zweck total verfehlt haben, weil sie entweder als leichtfertiges Produkt billig möglichst angeschafft wurden, oder nach alten überwindenen Systemen und Konstruktionen für minder gefährliche Orte erstellt und ohne Berücksichtigung ihrer Qualität denselben ein unverantwortliches Vertrauen geschenkt wurde. Für diesen Vertrauensartikel kann das Beste nicht gut genug sein, weil Niemand alle Eventualitäten im Unglücksfalle voraussehen oder berechnen kann.

So lasen wir unter anderem vergangenen Monat im „Schwäb. Merkur“ (Stuttgart) von einem Falle, der es wert ist, auch in unseren Kreisen bekannt zu werden, folgendes:

Aalen, 6. Debr. Am Mittwoch Abend erhob sich im südöstlichen Teile der Stadt eine gewaltige Rote, die einen umfangreichen Brand vermuten ließ. Schon war die Feuerwehr zum Ausrücken parat, da kam die Nachricht, der Feuerschein rühre von einer Feuerprobe her, die die Leitung der Ostertag'schen Kassenfabrik an einem ungefährlichen Plage außerhalb der Stadt vornahm. Es handelte sich dabei um die energische Probe eines in der Neuzeit aufgetauchten und angepriesenen Fabrikates: Kassenschranke zc. aus Stahl und feuerfestem Holz gebaut. (Adolphs-Schrank.) Durch die vorgenommene Probe wurde nun die ungenügende Widerstandsfähigkeit des angepriesenen Schrankes vollkommen erwiesen, denn nicht nur der Papierinhalt desselben, sondern auch das mit Eisenblech umgebene

feuerfeste Holz war vernichtet und verkohlt, während der der gleichen Hitze ausgelegte Ostertag'sche Kassenschrank, der mit Kieselguhrisolierung ausgestattet ist und schon einmal einen Brand durchgemacht hat, den gesamten Inhalt an Büchern und Schriften unverleht in völlig brauchbarem Zustand wiedergab.

Vorliegender Fall ist, wie wir uns erinnern, ein passendes Seitenstück, welches vor nicht langer Zeit Streitigkeiten zwischen zwei größeren schweizerischen Kassenfabrikanten hervorrief, wobei es sich herausstellte, daß die von dem Einen derselben beanstandeten Produkte des andern, ebenfalls eiserne Kästen mit dünnen sog. chemischen feuerfesten Belag sich als vollständig wertlos erwiesen.

Solche Mißstände müssen ohne Zweifel unsern zu Anfang gemachten Bemerkungen über „Feuersicherheit“ volle Berechtigung zukommen lassen und sollen die heutigen Zeilen sowohl zum Interesse der Käufer wie der soliden, zuverlässigen Produkte dienen.

„Medusa“.

Verschiedenes.

Ein Möbel-Syndikat. Im „Leipziger Tageblatt“ berichtet ein Herr Dr. jur. H. Doulton aus New-York, daß geplant ist, die großen Möbelfabriken der Vereinigten Staaten zu einem Syndikat zu vereinigen. Er schreibt darüber: „Die Massenfabrikation aller Sorten Haus- und Bureaumöbel (sogar solcher seiner Qualität) ist schon seit Jahren in den Vereinigten Staaten zu voller Ausdehnung gelangt und ist infolge der allgemeinen Verwendung von Maschinen sinnreichster Konstruktion, wie auch der Amerika eigenartigen spezialisierenden Fabrikation der europäischen Möbelindustrie weit überlegen.“

So z. B. gibt es in der Union viele Fabriken, wovon jede 500—1000 Arbeiter beschäftigt, die nur Stühle, andere die nur Schränke und Tische, andere, die bloß Bettstellen, wieder andere, die allein Bureau-Holz-möbel herstellen. Indem sie sich auf Einzelsorten — Spezialitäten — verlegen, erlangen die Arbeiter große Gewandtheit und Vollkommenheit und die Fabrikanten erzielen viele Vorteile in Bezug auf Zeit- und Kostenersparnis, Verbesserung des Fabrikats, Verbollkommnung der Arbeitsmethoden und anderer technischer Einrichtungen, Preisermäßigung der Rohmaterialien durch Masseneinkauf derselben u. s. w.

Wie mir von zuverlässiger Seite bekannt wurde, wandle sich vor ungefähr zwei Jahren eine große Stuhlfabrik in Wisconsin (die circa 600 Arbeiter beschäftigt) an ein amerikanisches Konsulat in Deutschland, um Adressen dortiger Möbel-Großhändler zu erlangen zwecks eventueller Geschäftsanknüpfung.

Die darauf erteilte Antwort empfahl Syndikatsverbindungen amerikanischer Möbelfabrikanten als „erste und wichtigste Bedingung“ zum erfolgreichen Absatz ihrer Fabrikate in europäischen Ländern. Der Konsul (vormals Fabrikant in Pennsylvanien und mit europäischen Geschäftsverhältnissen wohl vertraut) legte in eingehender Weise die Gründe dar, weshalb die Exploitation europäischer Märkte nicht durch Versuche von einzelnen Firmen, die nur Absatz für ihre einzelnen Fabrikate suchen, ermöglicht werden könnte, wogegen ein kapitalkräftiges Syndikat, alle Zweige der amerikanischen Möbelfabrikation umfassend, in europäischen Ländern ein weites und sehr ergiebiges Feld für Möbel finden würde, da die amerikanische Möbelindustrie in ihren Bezugsquellen und ihrer Betriebsorganisation den Möbelfabrikanten europäischer Länder weit voraus ist, so daß letztere ganz konkurrenzschwach sind, falls ihre

amerikanischen Rivalen in solider Phalanx und unter guter Organisation auf europäischen Märkten erscheinen."

Bei dem bekannten Unternehmungsgeist der Amerikaner wäre es gar nicht ausgeschlossen, daß in nicht ferner Zeit amerikanische Möbel angetroffen werden. Comptoirmöbel findet man schon in vielen Bureaux. Daß die amerikanischen Möbel billiger sind, liegt zum guten Teil an der Wohlfeilheit des Rohstoffes und besonders daran, daß bessere Holzbearbeitungsmaschinen verwandt werden.

Technisches Zeichnen. Auf das Gutachten einer Spezialkommission (Präsident Hr. Stadtbaumeister Geiser) hin ist der Lehrplan für die Instruktionkurse für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen (vom Bund unterstützt) am Technikum Winterthur in Revision gezogen worden. Dem perspektivischen Zeichnen, dem freien Zeichnen nach der Natur und dem Skizzieren, sowie der Methodik des Freihandzeichnens wird der revidierte Lehrplan mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir bringen über Organisation und Programm der Instruktionkurse die Hauptbestimmungen nach der "Schweiz. Lehrerzeitung" hier in Erinnerung: In dem einen Jahr, je im Sommer, findet ein Kurs im gewerblichen Freihandzeichnen, Modellieren und den nötigen Hilfsfächern statt, im andern Jahr ein Kurs im bautechnischen und mechanisch-technischen Zeichnen. Kursdauer 17 Wochen mit je 40 Unterrichtsstunden. Befreiung der Teilnehmer vom Schulgeld. Aufsicht durch die Aufsichtskommission des Technikums. Schlussprüfung und Ausstellung eines Zeugnisses über Befähigung zur Lehrthätigkeit an gewerblichen Fortbildungsschulen. Lehrplan: 1. Kurs für Freihandzeichnen: Projektions- und Schattenlehre wöchentlich 4 Stunden, Stil- und Farbenlehre 3 Std., Ornamentik 2 Std., Methodik 1 Std., gewerbliches Freihandzeichnen 14 Std., perspektivisches Freihandzeichnen 5 Std., Zeichnen nach ornament. Gipsmodellen 6 Std., Modellieren 5 Std. 2. Kurs für technisches Zeichnen: Projektions- und Schattenlehre 4 Std., bautechnisches Zeichnen 22 Std., mechanisch-technisches Zeichnen 18 Stunden. Besuch von Bauten und mechanischen Werkstätten.

Bauwesen in Bern. Für das Verwaltungsgebäude der Schweiz. Bundesbahnen, das an der Länggasse in Bern erstellt werden soll, sind auf die erfolgte Anschreibung hin nicht weniger als 90 Projekte eingereicht worden.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Neubau der Volkstüche. Schon seit langen Jahren haben sich die Räumlichkeiten der Volkstüche an der Bankgasse als zu klein erwiesen und immer dringender machte sich die Notwendigkeit der Erstellung eines zweckentsprechenden Neubaus geltend. Von Architekt Hardegger ist nun ein Projekt für einen solchen ausgearbeitet worden. Dieser Tage gelangt die Verwaltung der Volkstüche mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit und fordert die Bürger zur Zeichnung von Aktien im Totalbetrage von 55,000 Franken (550 Stück zu je 100 Fr.) auf. Die Gesamtkosten sind auf 135,000 Fr. berechnet, wovon 80,000 Franken durch ein Hypothekendarlehen gedeckt werden sollen. Die neue Anstalt wird zum Tagesbetrieb übergehen in Form eines billigen alkoholfreien Restaurants, in strengen Winterszeiten gleichzeitig die Stelle einer Wärmehalle versehen. Das Institut in dieser Gestalt entspricht, wie der betreffende Aufruf richtig sagt, einem allgemeinen Bedürfnis unserer Stadt. Gerade durch eine richtige Ernährung werde nicht nur die Arbeitslust und Arbeitskraft der unteren Volksklassen vorteilhaft gehoben, sondern auch der Armut, Krankheit, wie auch dem Alkoholunwesen ganz wesentlich vorgebeugt.

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Aktienzeichnung

Erfolg hat, die Aktien haben nicht den Charakter von Garantie- oder Verlustaktien, sondern sie sind Wertpapiere, die materiell durch den Hauswert gesichert erscheinen und später auch eine angemessene Rendite versprechen.

— Ueber die Wohnungsfrage in der Gemeinde Tablat sprach dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung Herr Kantonsrat Kellenberger in St. Fiden. Seine Ausführungen zeigen, daß in Tablat ganz bedenkliche Zustände herrschen. Die Ausgaben für Mietzins nehmen oft ein Drittel, sogar die Hälfte des Einkommens der Arbeiter und Angestellten weg. Sehr ungünstig beeinflusst wird das Wohnwesen durch die in der Gemeinde wohnenden 1000 italienischen Arbeiter und Arbeiterinnen. In der Versammlung wurde energische Abhilfe durch die benachbarte Stadtgemeinde gefordert.

A.

Bauwesen in Genf. Die Arbeiternot ist in diesem Winter kleiner, als in manchen vorhergehenden Jahren; besonders haben sich die Erdarbeiter, Handlanger und dergleichen nicht zu beklagen, denn die Genfer Tramway-Gesellschaft läßt alle Schienenwege, Drahtseile, Elektrizitätsleiter umarbeiten und zwar im ganzen Kanton bis Hermance. Auch die in alle Gemeinden hinausgehenden Straßenbahnen erhalten elektrischen Betrieb. Das beschäftigt seit acht Wochen mehrere hundert Arbeiter und die Arbeit dauert noch längere Zeit fort, bis zum Frühling. Auch die Arbeit an den zahlreichen Hochbauten wurde bis heute nur an ganz wenigen Tagen unterbrochen. Die 11—12,000 Italiener, die sich in und um Genf herum niedergelassen haben, Maurer und Handlanger, können fast immer arbeiten.

— Der Gemeinderat von Genf ersucht den Stadtrat um eine Subvention von 100,000 Fr. zur Restauration der St. Gervaiskirche, in welcher die Opfer der Escalade von 1602 begraben liegen. Die Arbeit soll auf die Säcularfeier im Dezember hin gemacht werden.

Gemeindehausbau Hittnau. Alt Gemeinderatspräsident und Bezirksrichter Vohhard in Hittnau hat der Gemeinde einen Bauplan für ein Gemeindehaus geschenkt. Der Bau soll binnen zwei Jahren vollendet sein.

Theater-Renovations Schwyz. Die Japanesengesellschaft in Schwyz hat die Summe von 17,000 Fr. für Renovation ihres Theaters aufgebracht. Die Arbeiten werden nun demnächst an die Hand genommen.

Die Kirchengemeinde Zug beschloß die Anschaffung eines neuen Geläutes.

Brückenbauten in Graubünden. Der Kleine Rat beschloß, die Brücke über die Calancasca bei Selma als Teilstück der Kommunalstraße von Selma projektmäßig in Eisenkonstruktion mit Holzbelag zu erstellen, sofern sich die Gemeinde Selma zu der im Beschlusse festgesetzten Beitragsleistung verpflichtet.

Die Rheinbrücke bei Zillis ist ebenfalls in Eisenkonstruktion mit Holzbelag zu erstellen. Die Gemeinde Zillis und die Bergschaff Schams haben an die Mehrkosten solidarisch die im Beschlusse festgesetzte Summe dem Kanton zu vergüten.

Brücken-Rekonstruktion im Tessin. In der Besprechung, die zwischen dem Gotthardbahndirektor Dietler und dem Staatsratspräsidenten Simon stattfand, sicherte Herr Dietler zu, daß die Rekonstruktion der Brücken über Tessin und Verzasca nächsten Winter beginnen werde.

Gymnasiumsbaus Lugano. Der Tessiner Staatsrat legt dem Großen Räte ein neues Projekt für den Bau eines kantonalen Lyceums und Gymnasiums in Lugano vor. Die Kosten steigen darnach von 400,000 auf 500,000 Fr.

Zum Wettbewerb für die Ausführung einer Brücke von Chauderon nach Montbenon in Lausanne (2000 m Länge) erhielten den ersten Preis die Herren Vallière, Simon & Cie., Ingenieure in Lausanne, mit den Architekten Monod und Laberrière ebendasselbst (Brücke in armiertem Betonsystem des Herrn Prof. Melan in Brünn, Oesterreich), den zweiten Preis die Herren Bosphardt & Cie. in Näfels mit Herrn Architekt Bezencenet aus Lausanne (Eisenkonstruktion), den dritten: Ateliers de constructions métalliques in Vevey mit Herrn Architekt Jost aus Lausanne (Eisenkonstruktion).

Tram-Unternehmungen. Wenn in Zürich darüber geklagt wird, daß die städtische Tram-Unternehmung nicht rentieren will, so mag es einigermaßen trösten, daß andere Städte noch erheblich übler dran sind. Während das Zürcher Tram wenigstens so viel abwirft, um eine vierprozentige Verzinsung des Anlagekapitals und eine bescheidene Amortisation zu gestatten, müssen die St. Galler aus städtischen Mitteln zulegen. Ihre Straßenbahn verzinst das Anlagekapital vorläufig nur zu etwa 3 Prozent. In Basel steht die Sache nicht besser. Den Einnahmen von 1,282,306 Fr. im Jahre 1901 stehen Ausgaben von rund 900,000 Fr. gegenüber, d. h. 75 Prozent der Einnahmen. Das letzte Jahr ergab einen Ausfall von 235,910 Fr. Daß die Berner vorläufig an ihrem Tram auch nur bescheidene Freude erleben, ist bekannt.

Schweizer. Ziegelei-Industrie. (Eing.) Der Schweiz. Zieglerverein arbeitet mit aller Energie daran, die Schleuderpreise für Ziegelwaren zu heben, damit auch den Ziegler für angestrenzte Arbeit am Ende des Jahres etwas übrig bleibt und zwar nicht nur abgenützte, zerbrochene Maschinen.

Die Ziegeleien der französischen Schweiz, sowie die Ziegeleien von Bern und Solothurn haben sich bereits zu Zonenverbänden zusammengethan und man ist überzeugt, daß solche Verbände für die jetzt wirklich gedrückten Ziegler von großem Nutzen sein werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß solche Verbände in der ganzen Schweiz zu Stande kämen.

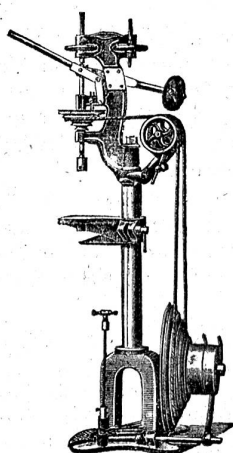
Die Monatsblätter der Schweizerischen Thonwaren-

Industrie schreiben diesbezüglich: Drei Hauptgründe sind es hauptsächlich, die ein rascheres Vorgehen verunmöglichen. Die größte Rolle spielt das Mißtrauen von Konkurrent zu Konkurrent; dann kommt der fatale Egoismus; denn manch einer wäre zufrieden mit dem Vorteil, der ihm winkt, wüßte er nicht, daß sein Nachbar und Konkurrent auch mindestens so viel profitiert; das kann er nicht zugeben nach dem schönen Grundsatz: „Es wäre mir egal, ein Auge zu verlieren, wenn ich damit meinen Feind blind machen könnte,“ und dann fehlt vielen der Ueberblick über die Situation. Einsichtige Bauleute (Architekten und Baumeister) sind längst überzeugt, daß die Ziegeleien seit längerer Zeit mit Schaden arbeiten und wünschen selbst, daß sich die Ziegeleien organisieren und die Preise entsprechend erhöhen, da der jetzige Schleuderpreis für Backsteine nicht nur auf den Preis für Backstein-Mauerwerk drückt, sondern auch auf die Baupreise im allgemeinen.

Unser Wunsch ist also, daß sich die Ziegeleien groß und klein, reich und arm, alt oder neu, Zutrauen entgegenbringen, sich organisieren und bestrebt seien, die Kunstschafft mit schöner, solider, gut gebrannter Ware zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

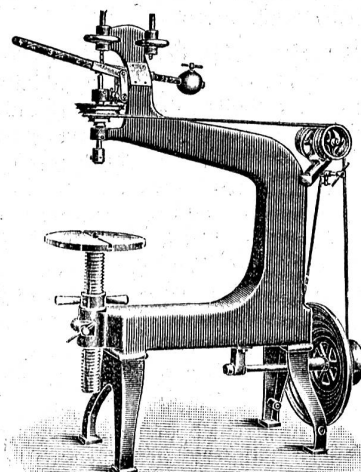
Ein Preisaufschlag auf Ziegelwaren ist entschieden mehr als gerechtfertigt. Darum, Ziegler, rafft Euch auf, fasset volles Vertrauen zu einander und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Sprichwortes überzeugen „Einigheit macht stark!“

Maschinenbauanstalt Kirchner & Co. A.-G., Leipzig-Sellerhausen. (Spezialfabrik für Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen, sowie patentierten Metall-Hobelmaschinen.) Der Kommerzienrat Kirchner, Begründer und Vorstand dieser Firma ist von der französischen Regierung für seine Verdienste und schöpferischen Werte in der Konstruktion und Hervollkommnung der oben genannten Maschinengattungen zum Ritter der Ehrenlegion (Chevalier de la Legion d'honneurs) ernannt worden. — Gewiß eine seltene und ehrenvolle Auszeichnung für einen deutschen Maschinen-Konstrukteur!



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unübertroffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislsten stehen gern zu Diensten.